

Intelligenz=

für die Oberamts=

Blatt

Bezirke

Nagold, Freudenstadt,

Nro. 101.

Freitag,



Horb und Herrenberg.

1852.

21. December.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der F. W. Bischer'schen Buchdruckerei.

Wegen des Christfestes wird am 21. Dec. kein Blatt ausgegeben.

Verfügungen der Königl. Bezirks=Behörden.

Oberamtsgericht Nagold.

Nagold. [An die Ortsvorsteher des Gerichtsbezirks.] Da nach höherer Verfügung die Zahl der beiden Friedensgerichten durch Vergleich erledigten Rechtsstreitigkeiten nicht mehr am ersten Januar und ersten Juli von den Oberamtsgerichten angezeigt werden darf, sondern nunmehr nur am ersten Juli jeden Jahres, so werden die Ortsvorstände unter dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß die bisher je auf den ersten Januar erstattete An-

zeigen zu unterbleiben, daß aber die Anzeigen auf den ersten Juli, je den Zeitraum von einem Jahr nemlich vom ersten Juli bis 30sten Juni zu umfassen haben.

Den 20. Dec. 1852.

K. Oberamtsgericht,
Hoffacker.

Forstamt Freudenstadt.

Freudenstadt. Diejenige Forstinsassen, welche Holz aus den herrschaftlichen Waldungen zu laufen beabsichtigen, werden hiemit benachrichtigt, daß für das Jahr 18³²/₃₃ die nemliche Holzpreise festgesetzt worden seien, welche in dem Jahr 18³¹/₃₂ bestanden haben, und

die in dem Intelligenzblatt von 1832, Nro. 55 zu ersehen sind.

Den 14. Dec. 1832.

K. Forstamt.

Fruthenhof, Oberamts Freudenstadt. [LiegenschaftsVerkauf.] Aus der Ganttmasse des Jakob Kugler, Zimmermanns zu Fruthenhof wird am Mittwoch den 2. Januar k. J.

Vormittags 9 Uhr

im Waldhorn zu Fruthenhof seine Liegenschaft zum Verkaufe gebracht werden.

Dieselbe bestehet in:

1/2 Behausung, mit einem Keller und 1 3/4 Brtl. 4 1/4 Rth. Garten am Stokenberg.

2 Brtl. Aaufeld auf den vorderen Mädern,

und 2 Brtl., und wieder 2 Brtl. 6 Rth., beides in der Wisse im obern Hölzlen.

Grünthal den 11. Decbr. 1832.

Schultheißenamt,
Pfeifer.

Außeramtliche Gegenstände.

Wörbach, Eresbacher Schultheißenerei, Oberamts Freudenstadt. [LiegenschaftsVerkauf.] Unterzeichneter ist gesonnen, nachbeschriebene Liegenschaft samt Mühle an Lichtmess den 2ten Februar 1833 aus freier Hand zu verkaufen, bestehend:

In einem zweistöckigen Wohnhaus nebst Scheuer, Stallung und Keller, wie auch 3 Mahl- und einen Verbergang darin eingerichtet, noch einen 2ten Keller unter des Matthias Mohrers Haus, einen Brunnen hin-

ter dem Haus, ungefähr den 76ten Theil an der Rätenberger Sägmühle, und 1 Brtl. Kuchengarten.

ungefähr 2 Morgen Wiesen, ungefähr 11 Morgen Ackerfeld, ungefähr 1/2 Morgen Wald.

Die Liebhaber werden eingeladen, sich an besagtem Tag

Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhaus zu erscheinen und die näheren Bedingungen zu vernehmen.

Ferner wird noch bemerkt, daß die Mühle außer der gewöhnlichen Steuer jährlich 6 Scheffel Mählfrucht dem Kameralamt Dornstetten abliefern muß, dagegen hat aber die Mühle jährlich 20 Klafter Scheuterholz nebst dem Reifach, und alles benöthigte Bau- und Kalkholz aus den Herrschaftswaldungen unentgeltlich zu beziehen, und 4 Dammorte, welche das 13te Meßle zu geben haben.

Die Liebhaber können die Verkaufsobjekte alle Tag beaugenscheinigen, und mit dem Unterzeichneten vorderhand einen Kauf abschließen.

Den 18. Dec. 1832.

Müller Koch.

Freudenstadt. [WeihnachtGeschenke.] Die früher geführte Bijouteriewaaren habe ich jetzt auf eigene Rechnung übernommen, und kann solche deswegen zu sehr billigen Preisen abgeben, für 14 Caräthiges Gold wird garantirt.

Zugleich zeige ich hiemit an, daß ich mit Nürnberger Kinderspielwaaren, so wie mit den neuesten Unterhaltungsspielen, auch für jedes Alter und Geschlecht versehen bin.

Kaufmann Sturm.



Nagold. [Eichene Bettseiten feil.]
Bei dem Unterzeichneten stehen unge-
fähr 60—70 eichene Bettseiten zum
Verkauf parat.

Den 18. Dec. 1852.

Gabriel Graf.

Altenstaig. [Concert.] Donner-
stag den 27. Dec. ist musikalische Abend-
Unterhaltung im Gasthof zum Anker
zum Besten der durch Hagelschlag heim-
gesuchten Nachbarorte — Simmersfeld,
Fünfsbrunn u. Der Anfang ist nach 5
Uhr.

Schönbrunn, Oberamts Nagold.
[Bitte an Menschenfreunde.] Drei Fa-
milien dieses Orts, J. G. Härter,
Gottfried Härter, und Locher, die mit-
einander ein längst baufälliges Haus
bewohnten, hatten das Unglück, daß ih-
nen dasselbe einstürzte, wobei glücklicher
Weise Niemand beschädigt wurde. 18
Personen haben dadurch ihr Obdach ver-
loren, und sind nun, da es an Mieth-
wohnungen gänzlich fehlt, in großen Sor-
gen, wo sie den Winter über eine Her-
berge finden sollen. Ihre Wohnung muß
von Grund aus neu gebaut werden.
Aber die Mittel dazu? — die fehlen
gänzlich. Diese drei Familien besitzen
nichts, als was sie täglich durch Hand-
arbeit verdienen, was aber kaum für
Nahrung und Kleider zureicht. Holz-
gerechtigkeit haben sie keine, und die
Wohlthat einer Unterstützung aus öffent-
lichen Kassen, wie man sie bei einem
Brandunglück genießt, kommt ihnen
gleichfalls nicht zu statten. Ihre einzige
Hoffnung ruht also, nächst Gott, auf
dem Mitleid gutgesinnter Menschen, das
sie hiemit anrufen, vertrauend darauf,

daß der Wohlthätigkeitsinn, der sich in
unserem Lande bei allgemeiner Noth
schon so vielfach bewährt hat, auch dem
Unglück Einzelner zu Hülfe kommen
werde. Beiträge für diese Unglücklichen
wird das dortige Pfarramt annehmen
und gewissenhaft besorgen.

Den 18. Dec. 1852.

Pfarrer M. Schmid.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und
Brod-Preise.

In Freudenstadt,

den 15. Dec. 1852.

Kernen 1	Schl.	15fl.	20fr.	—fl.	—fr.	—fl.	—fr.
Roggen 1	—	—fl.	—fr.	—fl.	—fr.	—fl.	—fr.
Gersten 1	—	10fl.	6fr.	—fl.	—fr.	—fl.	—fr.
Haber 1	—	5fl.	15fr.	—fl.	—fr.	—fl.	—fr.
Erbisen 1	Eri.	—	—	—	—	1fl.	44fr.
Linzen 1	—	—	—	—	—	—fl.	—fr.

In Tübingen,

den 14. Dec. 1852.

Dinkel 1	Schl.	6fl.	40fr.	6fl.	17fr.	5fl.	50fr.
Haber	—	—	—	5fl.	38fr.	5fl.	12fr.
Roggen 1	Eri.	—	—	—	—	—fl.	—fr.
Gersten	—	—	—	—	—	1fl.	4fr.
Erbisen	—	—	—	—	—	1fl.	28fr.
Linzen	—	—	—	—	—	1fl.	52fr.

In Calw,

den 11. Dec. 1852.

Kernen 1	Schl.	14fl.	—fr.	15fl.	16fr.	12fl.	—fr.
Dinkel 1	—	6fl.	18fr.	5fl.	56fr.	5fl.	40fr.
Haber 1	—	5fl.	20fr.	5fl.	6fr.	5fl.	—fr.
Roggen 1	Eri.	1fl.	24fr.	1fl.	12fr.	—fl.	—fr.
Gersten	—	1fl.	15fr.	1fl.	7fr.	—fl.	—fr.
Bohnen 1	—	1fl.	36fr.	1fl.	8fr.	—fl.	—fr.
Wicken 1	—	—fl.	52fr.	—fl.	44fr.	—fl.	—fr.
Linzen 1	—	3fl.	—fr.	1fl.	4fr.	—fl.	—fr.
Erbisen 1	—	1fl.	36fr.	1fl.	4fr.	—fl.	—fr.

Besondere Anhänglichkeit einer Ratte
an ihren Pfleger.

In einem Gefängnisse zu Genf saß
im vorigen Jahre ein junger Mensch ein-
gesperrt, der sich diese Strafe durch Dieb-
stahl zugezogen hatte. Sie wurde noch emp-
findlicher dadurch, daß er allein und abge-
sondert von andern Gefangnen gehalten, ar-
beiten mußte. Der Einsamkeit ungewohnt,
wurde dem jungen lebhaften Manne seine



Sage fast unerträglich und er suchte lange vergeblich nach einem Gesellschafter. Endlich war er so glücklich, eine junge Ratte zu fangen. In kurzer Zeit wurde das Thier bei milder Behandlung und reichlichem Futter ganz zahm und zutraulich; es nahm seine Mahlzeit aus der Hand seines Pflegers, und wenn dieser arbeitete, kroch es ihm zwischen die Weste und das Hemde und lag da Stunden lang ganz ruhig. Merkwürdig ist hierbei daß das Thier stets die linke Brustseite aufsuchte, wahrscheinlich weil es diese der Nähe des Herzens wegen wärmer fand, oder weil es da weniger gestört ward, indem der Sträfling mit der rechten Hand arbeitete.

Bald wurde die Ratte der Liebling des Aufsehers und auch der übrigen Gefangenen, da sie mancherlei gute Eigenschaften an ihr wahrnahmen; doch an Reinlichkeit war sie ungeachtet mancher Züchtigung nicht zu gewöhnen.

Etwa einen Monat nach ihrem Besitz hatte ihr Versorger sie etwas zu hart gezüchtigt und auch vergessen, das Thier mit Wasser zu versorgen. Dieß nahm die Ratte übel und lief davon. Der Gefangene war darüber ganz untröstlich, wartete mehrere Tage auf ihre Rückkehr, und fing endlich eine andere, die etwas älter, aber weniger gutartig war, obgleich sie zahm wurde und ihrem Besitzer aus der Hand fraß. Nach 4 Wochen saß der Gefangene eines Abends auf seinem Bette, und hörte zu seinen Füßen etwas sich bewegen, er griff darnach, und seine vorige Ratte sprang ihm am Arme hinauf und kroch wie gewöhnlich in den Busen, vor Freude zitternd. Als er sich im Bette niederlegte, verkroch sich die Ratte wie sonst unter die Bettdecke, ohne daß die andere es ihr gleichthat, noch sich weiter um sie bekümmerte. Am Morgen sahen sich beide Thiere zum erstenmale; sie stierten einander eine Zeitlang an, ohne jedoch Eifersucht oder Zwietracht zu äußern, vielmehr fraßen sie friedlich miteinander. In wenig Tagen schien die zweite Ratte aber einzusehen, daß sie hier überflüssig sey, weß-

halb sie sich entfernte, und nicht wieder sehen ließ.

Bis zum Ablauf seiner Strafzeit lebte nun der junge Mann mit seiner Ratte auf dem vertraulichsten Fuße, und sprach nur mit Betrübniß von der Zeit, wo er sich von ihr werde trennen müssen, da er sie doch nicht in die Welt mitnehmen könne. Er empfahl seinen kleinen Liebling dem Gefangenaufseher und allen seinen Bekannten, von denen er wußte, daß sie für die Verlassene sorgen würden, und nahm endlich am Tage seiner Freilassung unter Thränen den rührendsten Abschied von derselben.

Nach dem Austritt ihres Herrn aus der Anstalt versiel das Thier auffallend in Traurigkeit trug nie wieder den Kopf in der Höhe und fraß und trank nicht mehr, ob man ihr gleich nichts als Lederbissen vorsezte; auch fortzulaufen versuchte es nicht, und wollte das Bette seines Freundes eben so wenig verlassen. Am vierten Tage fand man das arme Geschöpf in einem alten Lapper, den der Gefangene zurückgelassen hatte, und in den es mit zerrissenem Herzen gekrochen war, tod.

Charade.

Kannst du im wahren ächten Sinn
Dich mit der ersten Sylbe nennen,
So geh' getroßt durch's Leben hin,
Du wirst die rechte Bahn erkennen.
Kein Schicksal kann den Muth dir rauben,
Du bleibst im Glück und Unglück Held,
Und wo du siehst, hältst du den Glauben:
Du sey'st für eine bess're Welt.
Den schlanken Sohn der alten Erde,
Wirst in der Zweiten du gewahr.
Er reicht oft Kühlung nach Beschwerde,
Und findet doch an deinem Heerde
Sein heißes Grab fast immerdar.
Willst du jetzt nach dem Ganzen fragen?
Wohl hast du es entzückt geschaut,
Wenn in der Kindheit goldnen Tagen,
Der schönste Abend dir gegraut.
Die goldne Frucht der Hesperiden
Kommt seinen Früchten nimmer gleich,
Und doch sind Jedem sie beschieden,
Er möge arm seyn, oder reich.

Auflösung des Räthsels in No. 100.
B a u m s c h u l e.